

Rollenspiele

Vorbemerkungen

Es werden wohl nicht viele Menschen sein, die innerhalb eurer Beratungen ein Suchtproblem haben bzw. zu ihrem Suchtproblem stehen.

Sucht bricht immer (oder oft) auf. Oft unvorbereitet, zusammenbruchartig.

Als Berater nehme ich von aussen durchaus Suchtschwierigkeiten oder vorhandene Süchte wahr. Sie äussern sich oft durch ganz verschiedene Ausdruckformen, meist körperlich: Ausdruck der Augen, Gerüche, Gestik, Körperhaltung.

Gerade bei Christen sind viele Schamgefühle vorhanden, die man den betreffenden Menschen ja oft auch anmerkt.

Im Folgenden habe ich mir Fallbeispiele ausgedacht, wie sie Ihnen tatsächlich begegnen können:

Fallbeispiel 1

Sie Gemeindeseelsorger: Die Eltern der 28-jährigen Elisabeth kommen verzweifelt zu Ihnen in die Beratung und schildern:

Ihre Tochter nimmt seit ca. fünf Jahren regelmässig Psychopharmaka. Sie wohnt nach wie vor zu hause und hat im Spital verschiedene „erfolglose“ Erziehungsversuche hinter sich gebracht. Sie arbeitet sehr unregelmässig und mit grossen Unterbrüchen. Vor ca. drei Monaten suchte sie einen Psychiater auf, um sich ambulant behandeln zu lassen. Als erste Massnahme verschrieb dieser der Tochter Klinikpackungen des Medikaments, um einer potentiellen Beschaffungskriminalität vorzubeugen. Von diesem Zeitpunkt hat sich ihre tägliche Dosis um 100% gesteigert. Elisabeth ist kaum noch ansprechbar und zerfällt zusehens. Die Eltern sind in grosser Sorge und bereit, alles zu tun, um ihrer Tochter zu helfen.

Was raten Sie?

Fallbeispiel 2

Sie sind im Gespräch mit einem jungen Mann, der aus einer autoritären Familie kommt und Einzelkind ist. Sie hatten kürzlich nach einem Gottesdienst ein Gespräch mit ihm, weil Sie ihn kennenlernen wollten. Sie merkten dabei deutlich die innere Unruhe des jungen Mannes. Sie luden ihn daher zu einem Gespräch ein.

Angesprochen zu seinem möglichen Suchtverhalten, reagiert der junge Mann auf einmal ausgesprochen laut und energisch. Sie Situation droht zu eskalieren.

Wie reagieren Sie?

Fallbeispiel 3

Eine engagierte Hauskreisleiterin, eine ältere Frau von ca. 60 Jahren, wünscht ein Gespräch mit Ihnen. Das Gespräch mit dieser fröhlichen ehrenamtlichen Gemeindemitarbeiterin macht Ihnen Freude.

Im Gespräch kommen Sie zufällig auf einen nahen Verwandten zu sprechen, der kürzlich aufgrund Alkoholproblemen hospitalisiert wurde. Das Gespräch bricht unvermittelt ab. Die fröhliche, mitteilsame Frau verstummt. Was ist passiert?

Wie gehen Sie vor?

Fallbeispiel 4

Die Eltern haben es Ihnen gesagt, die Grosseltern äusserten sich sehr besorgt und jetzt sprach Sie auch der Götti an: Die junge Frau hat offenbar ein grosses Suchtproblem. Die junge Frau nahm zwar oft an den Jugendanlässen Ihrer Gemeinde teil, in jüngster Zeit war sie jedoch auch oft abwesend. Das beunruhigte Sie selber. Sie wollen sich ein Bild verschaffen und sprechen die junge Frau selber an.

Trotz mehrmaliger Einladung gelang es Ihnen nicht, einen gemeinsamen Termin für ein Gespräch zu vereinbaren.

Was machen Sie?